

Helmut Krausser

# ROY-BAR

## Schlager und Tragik.

*Für Charles.*

© 2017/ Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen/Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen/Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

**GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH**  
**Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)**  
**Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11**  
**info@kiepenheuer-medien.de**  
[www.kiepenheuer-medien.de](http://www.kiepenheuer-medien.de)

6D, 4 H, 1 Deko

Personen:

ROY

LILLAS PASTIA

ALICE

WALTRAUTE

SOPHIA

NAAMAN

INES

MALICIA

BENOIT

BIGFUT

sowie SIEBEN ANGETRUNKENE BARITONE (durch Puppen und Tonband ersetzbar)

*Eine Bar in schummrig rotem Licht, aber keine klar als solche zu erkennende Rotlichtbar. Von seltsamer Geometrie, aber zu groß für eine kleine Bar. Ganz leer, bis auf eine Nische hinten, in der, fast unsichtbar, wie Scherenschnitte, sieben Baritone an einem winzigen Tisch sitzen.*

*Ein paar Tische normaler Größe stehen an die Wand gerückt. Stühle, eher Schemel, stehen auf den Tischen. Links ein Tresen. Dahinter das Getränkeregale.*

*Vorne, in versunkener Haltung, steht ein Mann, Roy, Ende dreißig, im dunkelblauen Abendanzug. Graues Hemd. Die Krawatte lose um den Hals. Er scheint im Stehen zu schlafen, den Kopf auf eine Hand gestützt. Von links, hinter dem Tresen hervor kommt ein Kneipenwirt, dick, bärtig, braungebrannt, weißes Hemd, breite rote Schärpe, Stiefel. Lillas Pastia. Er kreuzt die Bühne, malt an die gegenüberliegende Wand einen Kreidestrich. Zu hören ist Musik ohne Musik, nur ein Taktschlag aus mehreren knapp gegeneinander verschobenen Herzschlaggeräuschen, 80 Beats die Minute, dareingemischt ein Fiddellegato auf zwei einander abwechselnden Tönen im Sekundabstand. Musik aus.*

ROY:

Was geht hier eigentlich vor? Nicht, daß es mich interessiert, aber ó

DER CHOR DER SIEBEN ANGETRUNKENEN BARITONE:

*(laut grölend)* Da sprach der alte Häuptling der Indianer: Wild ist der Westen, schwer ist der Beruf! *(nach diesem Refrain brechen sie ab.)*

ROY:

Was geht hier vor? Nur so, damit ichs weiß, wenn jemand kommt und fragt.

LILLAS: *(baut sich vor Roy auf.)*

Macht es Ihnen was aus?

ROY:

Wovon reden Sie bitte?

LILLAS:

Ach, so ist das!

*(Schiebt Roy mit einer derben Armbewegung beiseite.)*

ROY:

Ist das so, ja? Glaub ich aber nicht! Blutet mein Mund?

LILLAS:

Nein, Sie sprechen.

ROY:

Klar weiß ich wer ich bin. Nur nicht wo, wann und warum...

DER CHOR DER SIEBEN ANGETRUNKENEN BARITONE:

*(laut grölend)* Bella bella bella Marie, häng Dich auf, ich schneid Dich ab morgen früh!  
*(nach diesem Refrain brechen sie ab.)*

ROY:

Sie kommen mir bekannt vor. Entfernt, ganz entfernt.

LILLAS:

Ich bin Lillas Pastia, bei mir tranken Sie Manzanilla und tanzten die Seguidille. Reicht das?  
*Sie* haben mich doch getauft.

ROY:

Aha.

LILLAS:

Nehmen Sie sich mal zusammen. Verirrter Tourist! Was *glauben* Sie denn, wo Sie hier sind?

ROY:

In einer Bar?

LILLAS:

Die nach *Ihnen* benannt ist. Die Roy Bar. Hätten Sie einen Kumpel gehabt namens Al, könnte das die Bar Roy-Al sein, denken Sie mal drüber nach, über die verpassten Möglichkeiten. Die vielen verpassten Möglichkeiten.

ROY:

Verstehe. Sie sind für die blöden Witze zuständig. Seisdrum. Ich hab Durst. Kann ich was bekommen, bitte?

DER CHOR DER SIEBEN ANGETRUNKENEN BARITONE:

*(laut grölend)* Durst! Das war sein letztes Wort. Dann trugen ihn die Englein fort. *(nach diesem Refrain brechen sie ab.)*

ROY:

Kann man hier nichts bestellen?

LILLAS:

Alter Freund und Arbeitgeber. Nein, Mitleid wäre fehl am Platz. Erwarten Sie keins. Mitleid ist aus. Macht es Ihnen was aus?

ROY:

Was?

LILLAS:

Schon gut. Wir öffnen um neun, das ist klar. Machen Sie sich wenigstens nützlich. *(Holt einen Eimer und einen Wischmop.)* Bitte sehr, das ist jetzt Ihrer.

Können Sie sich dran festhalten. Der Mop braucht hin und wieder Wasser, dann sieht er gut aus. Sonst sieht er versifft aus. Das Wasser ist frisch. Nehmen Sie einen Schluck.

ROY:

Ich bin doch der Gast.

LILLAS:

Nee nee, hier hats sich ausgegastet. Sie sind Roy. Also verhalten Sie sich so.

ROY:

Aha. Wie mich das ankotzt. Was muß ich tun?

LILLAS:

Blöde Frage.

DER CHOR DER SIEBEN ANGETRUNKENEN BARITONE:

*(laut grölend)* Wir lagen vor La Valletta und hatten die Pest an Bord. *(nach diesem Refrain brechen sie ab.)*

ROY:

Es ist so heiß hier. Warum läuft der Ventilator nicht?

LILLAS:

Macht es Ihnen was aus?

ROY:

Ich hab mal eine Roy-Bar gekannt, jetzt fällt's mir wieder ein, peripher, das heißt: von außen, ich bin nie hinein, es war sone Hafenspelunke in Malta. Mit einer blau angestrichenen Holztür.

LILLAS:

Na also! Der Boss geruht sich zu erinnern.

DER CHOR DER SIEBEN ANGETRUNKENEN BARITONE:

*(laut grölend)* Rien de rien. Non, je ne regrette rien. *(nach diesem Refrain brechen sie ab.)*

ROY:

Wie bitte?

LILLAS:

Bald kommen die Frauen.

ROY:

Frauen?

LILLAS:

Ich denke. Bereit?

DER CHOR DER SIEBEN ANGETRUNKENEN BARITONE:

*(laut grölend)* Heiniich, wir fahrn in' Puff nach Bazzelona! Ole! Ole!  
*(nach diesem Refrain brechen sie ab.)*

ROY:

*(setzt sich auf den Boden)*

Manches hier scheint extrem gewöhnungsbedürftig. Es ist, irgendwie, als wärs nicht mehr wie früher. Einen kleinen Drink, irgendwas...

DER CHOR DER SIEBEN ANGETRUNKENEN BARITONE:

*(laut grölend)* Ein Mops kam in die Küche, der stahl dem Koch ein Ei. Da nahm der Koch den Löffel - und schlug den Mops zu Brei. *(nach diesem Refrain brechen sie ab.)*

ROY:

Was sind das für Typen da? Warum dürfen die trinken und ich nicht?

DER CHOR DER SIEBEN ANGETRUNKENEN BARITONE:

*(leise singend)* Griechischer Wein ist so wie das Blut der Erde, komm schenk mir ein. Bevor ich traurig werde. *(nach diesem Refrain brechen sie ab.)*

LILLAS:

Sind immer hier. Einfach ignorieren. Fangen Sie an mit dem Wischen. Na, hopp! Der Boden hats nötig. Der Boden ist viel durstiger als Sie. Zwar nicht so dreckig, aber so durstig.

ROY: *(laut:)*

Ich nehme von Ihnen keine Befehle entgegen. Dreckig nennen lass ich mich schon gar nicht.

LILLAS:

Jetzt sind Sie nicht mehr der Boss.

ROY:

Fuck you! Es reicht. Wo ist der Ausgang?

LILLAS:

Der Ausgang hat Ausgang. Der Ausgang läßt Ihnen ausrichten, Sie dürfen ihn nicht sehen, nicht anfassen, nichtmal am Arsch lecken.

ROY:

Das darf doch nicht wahr sein. Wie unfreundlich und grob Sie sind! Und nirgendwo eine Tür. Ich komm noch dahinter. Wissen Sie, wer ich bin? Egal. Sie sind bestimmt ein unwichtiger Mensch. Und spielen sich auf, weil Sie meinen, keiner bestraft das, keiner sieht hin. Ich hab auch aufgespielt. Früher. Nicht mich. Noten. Von Chopin. Und Beethoven. Oft ganz viele. Ein bißchen auch mich. Gehört dazu. So war das, im Konzertbetrieb. So ne Art verschärftes Tetris. Riesige schwarze Klötze fallen auf mich herab und ich muß sie kleinspielen, bewältigen. Zerteilen, in Achtel- und Sechzehntelnoten, verdaulich gestalten, mit nichts als den bloßen Fingern. Meine Finger-Maschinen. Und vor Leuten.

DER CHOR DER SIEBEN ANGETRUNKENEN BARITONE:

*(laut grölend)* Ol' Man River, that Ol' Man River -  
He don't say nothin', but he must know somethin'.  
He just keeps rollin', he keeps on rollin' along.

SOLO:

I get weary and sick of tryin' -  
I'm tired of living, but I'm scared of dyin'...

ALLE SIEBEN:

And Ol' Man River, he just keeps rollin' along...  
(*nach diesem Refrain brechen sie ab.*)

ROY:

Ich hab mich jetzt an soviel erinnert, gleich werd ich verdammt unangenehm. Wer immer Sie sind - was immer hier abgeht... Es gibt Grenzen.

LILLAS:

Ja. Es macht Ihnen was aus?

ROY:

Das tut es. In der Tat. Jetzt schon. Wie bin ich hierher gekommen?

LILLAS:

Gute Frage. Aber was solls? Jetzt sind Sie nunmal da. Wischen! Sie müssen nur ein wenig wischen, schon kommt die erste Frau. Probieren Sies aus!

ROY:

Nen Teufel werd ich tun. (*er steht auf*)

LILLAS:

Sowas tut man nicht! (*gibt ihm eine schwere Ohrfeige.*) (*leise:*) Sie zwingen mich zu Maßnahmen. Machen Sie das nicht wieder. Keine Teufel. Teufel bringen Unheil. Ich hab es Ihnen damals schon gesagt.

ROY:

Sie haben mich geschlagen.

LILLAS:

Besser ich, als sonst wer. Ich meine es ganz gut mit Ihnen. Soweit ich Spielraum habe. (*Er boxt Roy in den Bauch, der geht zu Boden.*) Bleiben Sie unten. Gezählt wird bis neun.

DER CHOR DER SIEBEN ANGETRUNKENEN BARITONE:

(*laut grölend*) Wer hat an der Uhr gedreht? Ist es wirklich schon so spät? Heute ist nicht alle Tage, ich komm wieder, keine Frage.

(*nach diesem Refrain brechen sie ab. Reihum:*) Eins - zwei- drei- vier - fünf- sechs-sieben

LILLAS:

Achtneun. (*klatscht in die Hände.*)

(*Das große Licht geht aus, ein Spotlight zielt auf den am Boden liegenden Roy.*)

*Alice, eine noch junge bleiche Frau tritt auf, im weißen Büßergewand, wie die Delinquentin eines Autodafé.)*

ALICE:

Roy?

ROY:

Ja?

ALICE:

Also doch. Genau hier. Bitter.

ROY:

Wie - bitter? Bitter was?

ALICE:

Ich bins.

ROY:

Das kann nun jeder von sich sagen.

ALICE:

Du hast gesagt, auf der Straße damals, wir könnten, du sagtest - wir - könnten die Bar kaufen und sie ROYAL ICE nennen.

ROY:

Ja? Wozu? Königliches Eis?

ALICE:

Dann würde sie unsre beiden Namen tragen.

ROY:

Aha. (*denkt nach*) Alice? (*Der Name wird deutsch ausgesprochen, dreisilbig*)

ALICE:

Ja.

ROY:

Ich habe geträumt. Wo bin ich? Was machst du hier? Was machst *du* hier? Wo ist - *hier*? Ich hab selten so seltsam geträumt. Alles ist verrückt. Jemand hat mir verboten, Teufel zu machen. Als würde die Welt keine Teufel mehr brauchen, die das Böse in die Hölle tragen. Bis wir ersticken im Müll. Ich hab immer nur so ganz kleine Müllteufelchen gemacht, ganz kleine... ganz nützliche. Mit Hörnchen. Konnte man sogar essen. Hihi.